

# DIE ROTE FEDER

## Liebe Sulzbach-Rosenberger!

Am 15. Januar 2006 wird für die kommenden sechs Jahre wieder das Stadtoberhaupt gewählt.

Wir Sozialdemokraten bauen dabei auf die Fortführung der erfolgreichen Politik unseres ersten Bürgermeisters Gerd Geismann. Seit nunmehr 18 Jahren setzt er sich mit vollem Engagement für die Belange unserer Heimatstadt ein. Vor Schreckensbildern einer überalterten, verödeten, ja aussterbenden Stadt, wie sie manche Pessimisten zu Beginn seiner Amtszeit und nach dem ersten Konkurs der Maxhütte prophezeiten, hat er uns bewahrt. Frühzeitig hat er die Umstrukturierung Sulzbach-Rosenbergs – weg von der Monostruktur, hin zur Branchenvielfalt – eingeleitet.

Die Erschließung und Ausweisung von Industrie- und Gewerbegebieten, die Ansiedlung neuer Betriebe und die Sicherung von über 3300 Arbeitsplätzen sind mit dem Namen Gerd Geismann verbunden und

werden überörtlich einhellig als kleines Wirtschaftswunder betrachtet.

Die Altstadtsanierung wurde trotz der finanziell nicht leichten Ausgangssituation fortgeführt. Die Sanierung des Rathauses und der umliegenden Gebäude fand im vergangenen Jahr ihren erfolgreichen Abschluss.

Dies sind nur einige wenige Beispiele, an denen sich der unermüdliche Einsatz und die Tatkraft unseres ersten Bürgermeisters Gerd Geismann zeigen.

Mit Ihrer Unterstützung wird er seine erfolgreiche Arbeit zum Wohl unserer Stadt weiterführen.

**Gehen Sie deshalb am 15. Januar 2006 zur Wahl und unterstützen Sie Gerd Geismann mit Ihrer Stimme.**

Herzlichst Ihr

Michael Göth

1. Vorsitzender und 3. Bürgermeister



Erfolgreiche  
Stadtpolitik  
hat einen Namen:

**Gerd  
Geismann**



Fraktionsvorsitzender Joachim Bender (links) und Ortsvereinsvorsitzender Michael Göth (rechts) gratulieren Gerd Geismann zur Nominierung und sagen ihm ihre volle Unterstützung zu.

# Schaffung von Arbeitsplätzen

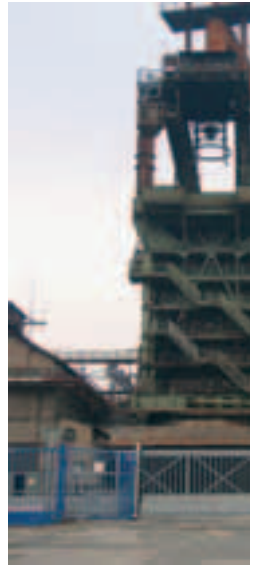
Die Umstrukturierung der Stadt nach dem ersten Maxhüttenkonkurs 1987 – weg von der Monostruktur, hin zur Branchenvielfalt – hat zur Ansiedlung von über 40 neuen Betrieben geführt. In 123 Betrieben nur in den Gewerbe- und Industriegebieten sind derzeit 3286 Arbeitsplätze vorhanden, insgesamt haben wir heute in der Stadt trotz Schließung der Maxhütte genau so viele Beschäftigte wie 1988, nämlich 6908 – eine Erfolgsgeschichte.

Die Stadt finanziert aber auch Arbeitsplätze für die umliegenden Gemeinden, denn entgegen der regionalen Entwicklung übersteigt die Zahl der Einpendler nach Sulzbach-Rosenberg die Zahl der Auspendler um 302 Beschäftigte.

Eine weitere Ansiedlung von Betrieben ist jederzeit möglich, da durch die Erweiterung des Industrieparks Ost Richtung Hahnbach



Joachim Gebhard



und des Gewerbegebiets Kauerhof kurzfristig ca. 35 ha zur Verfügung stehen. Durch die interkommunale Zusammenarbeit mit den Gemeinden Illschwang, Birgland und Neukirchen ist es auch möglich, an der A6 bei Schwenderöd ein gemeinsames Gewerbegebiet direkt an der Autobahn auszuweisen.

# Stadtsanierung

Eine Erfolgsstory ist die städtebauliche Sanierung in Sulzbach und Rosenberg. Historisch wertvolle Bausubstanz wurde erhalten, eine attraktive Altstadt und ein schöner, lebendiger Ortskern entstanden. Dies findet über die Stadtgrenzen hinaus großes Lob.

Bis heute sind fast 51 Millionen Euro in die Stadtsanierung geflossen, was sich natürlich

auch positiv auf die heimischen Handwerksbetriebe mit ihren Arbeitsplätzen auswirkt.

Die wichtigsten Maßnahmen in der Altstadt waren neben dem Bau der Tiefgarage und der Oberflächenanierung des Luitpoldplatzes sicherlich die gelungene Renovierung des historischen Rathauses und der Gebäude in der Rathausgasse 1 bis 3. Dadurch hat das Zentrum Sulzbachs eine städtebaulich enorme Aufwertung erfahren. Die Rückverlegung der Verwaltung und des Bürgermeisters ins Rathaus sorgt für eine Belebung der Innenstadt.

Aber auch Rosenberg braucht sich nicht zu verstecken. Mit der renovierten Kurz-Mühle und der Umgestaltung des Straßenraums mit dem neuen Dorfplatz sowie der Idylle beim Gemarkungsbrunnen und der Flei hat sein Erscheinungsbild sehr gewonnen. Dies wird dankenswerterweise durch zahlreiche private Restaurierungsmaßnahmen ergänzt. Ohne sie könnten wir heute nicht von einer gelungenen städtebaulichen Sanierung sprechen.

Auf diesem Weg müssen wir weitergehen. Mit der Einbeziehung des ehemaligen Maxhüttengeländes und dem Gebiet der „Sozialen Stadt in Rosenberg“, zusammengefasst unter dem Arbeitstitel „Stadtumbau West“, sind die Weichen für die Zukunft bestens gestellt.



**„Einsatz für Ihre  
Gerd Geismann**

**Gute Stadtpolitik hat einen  
Gerd Geismann hat in den  
den nach dem ersten Kon-  
prophezeiten Niedergang  
und die Weichen für die  
Zukunft Sulzbach-Rosenbergs**

**Gestützt auf ein  
zuverlässige SPD-Stadtpolitik  
ist Gerd Geismann der entscheidende  
für eine positive Stadtsanierung**







# Bebauungsplan Maxhütte

Für das Gebiet der ehemaligen Maxhütte wird zur Zeit der Bebauungsplan aufgestellt. Insgesamt 43,15 ha Industriebrache werden überplant und sollen zu einem Gewerbestandort mit eigener, unverwechselbarer Identität umgebaut werden.

Dabei will man stadtbildprägende Strukturen und Gebäude erhalten, ohne dass die wirtschaftliche Nutzung verloren geht. Dieser Spagat zwischen Denkmalschutz und wirtschaftlicher Verwertung erfordert ein

Höchstmaß an Kooperation aller Beteiligten, wenn am Ende eine gelungene Mischung aus Gewerbe, Kultur, Denkmal und Dienstleistung herauskommen soll. Gerd Geismann wird auch dieser schwierigen Aufgabe zum Wohle Sulzbach-Rosenbergs konsequent und im Konsens zum Erfolg verhelfen.

## Haushaltskonsolidierung Viele, aber notwendige Ausgaben

Die Verschuldung der Stadt von derzeit ca. 57 Mio. Euro kommt nicht von einer Misswirtschaft des Bürgermeisters, der Verwaltung oder des Stadtrats – auch die CSU hat in all den Jahren ihre Zustimmung zum Haushalt gegeben. Die Kreditaufnahme ist vielmehr im Wesentlichen auf drei Gründe zurückzuführen:

Ausfall der Gewerbesteuer der Maxhütte von jährlich ca. 1 Mio. Euro, was bis heute ca. 20 Mio. Euro netto ausmacht

Massive Ausweisung und Erschließung von Gewerbe- und Industriegebieten zur Neuansiedlung von Betrieben und neuen Arbeitsplätzen. Kosten hierfür ca. 20 Mio. Euro

Stützungsmaßnahme Maxhütte durch Kauf und Erschließung des Südhanges Annaberg: Kapitaldienstkosten von ca. 5,5 Mio. Euro, die nicht umlegbar waren

Die Bewältigung der schwierigen Phase vom ersten Konkurs der Maxhütte 1987 über den zweiten 1998 bis hin zur endgültigen Schließung des Werkes 2002 ist richtig und erfolgreich angegangen worden, was bayernweit große Anerkennung findet.

Zum Schuldenanstieg gab es keine Alternative. Oder hätte man nichts tun und den Niedergang der Stadt in Kauf nehmen sollen, aus der die Jungen wegziehen? – Nein!

Heute sind etwa 80% der Umstrukturierungen erreicht. Nun ist es Zeit, weitere Verschuldung zu vermeiden und bestehende Schulden abzubauen.

Ein erster Schritt wurde mit dem Haushaltssicherungskonzept 2003 gemacht, in dem als Ziel die jährliche Einsparung von mindestens 1 Mio. Euro beschlossen wurde. Leider konnten infolge dessen nicht alle Einrichtungen, die auf städtische Zuschüsse angewiesen sind, erhalten werden. Der Schließung des Hallenbades jedoch stehen der Erhalt des Waldbades, der Stadtbibliothek, der Sing- und Musikschule, des Stadtmuseums und der Hängematte gegenüber.

Haushaltskonsolidierung ist sicher das Gebot der Stunde, aber auch ein schwieriger Balanceakt zwischen rigorosem Sparen und dringenden Ausgaben wie zum Beispiel für den Unterhalt der Straßen und der städtischen Einrichtungen.

Wichtig ist aber auch, die Einnahmeseite zu verbessern. Dies ist – neben anderen Maßnahmen – durch die Beteiligung am Biomasseheizkraftwerk geschehen und führt im Haushalt ab 2007 zu deutlichen Mehreinnahmen.

## Ihre Zukunft – Geismann“

en Namen: Gerd Geismann  
n den letzten 18 Jahren  
Konkurs der Maxhütte  
ang der Stadt verhindert  
reichen für die  
enbergs richtig gestellt.  
eine starke und  
adtratsfraktion war und  
entscheidende Impulsegeber  
Stadtentwicklung.





# Waldbad

Nach der Schließung des Hallenbades aus finanziellen Gründen fehlt zweifellos für die Bürger eine Möglichkeit, auch im Winter in Sulzbach-Rosenberg schwimmen zu gehen. Es wäre daher falsch, die Vision eines Ganzjahresbades oder Kombi-Bades im Bereich des Waldbades vorschnell aufzugeben. Unabhängig von den Finanzen der Stadt ist es notwendig, jetzt die Planung und das Konzept zu erstellen, was im Bereich des Waldbades in Zukunft geschehen soll.

Bleibt es beim reinen Sommerbad nach entsprechender Modernisierung und Attraktivitätssteigerung oder lässt sich die Idee eines Kombi-Bades tatsächlich realisieren?

Für beide Varianten braucht es möglichst schnell eine Machbarkeitsstudie, sowohl aus planerischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht, damit die Kosten klar sind und der Stadtrat entscheiden kann.

Der Handlungsbedarf ist groß, denn die Instandhaltungskosten infolge des Alters des



Hajo Diez

Bades, der immense Energieverlust der offenen Becken und die gegenüber den modernisierten oder neuen Bädern der Nachbargemeinden jährlich schwindende Attraktivität führen zu einem immer größeren Defizit, das über den Stadthaushalt auszugleichen ist.

Übrigens: Ganz oben auf der Wunschliste der Jugendlichen steht nach einer Umfrage der Bademeister eine Großrutsche und ein Beach-Soccer-Feld. Junge Familien hätten gerne ein schöneres Kleinkinder-Planschbecken. Die beiden letztgenannten Anliegen könnten bald realisiert werden.

# Energieversorgung

Die Sicherung der Fernwärmeversorgung und die Beteiligung der Stadt an der Instandsetzung des Biomasseheizkraftwerkes an der Europastraße am Eichelberg mit dem Ziel, aus naturbelassenem Holz nicht nur Wärme zu erzeugen, sondern auch Strom zu produzieren, ist ein mutiger, aber unumgänglicher Entschluss.

Zum einen ist damit die Versorgungssicherheit für die bestehenden Endkunden gegeben, zu denen auch die Stadt mit ihren Schulen und dem Waldbad gehört, zum anderen leistet die Stadt einen großen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung und damit zum Schutz der Umwelt und des Klimas.

Es entstehen aber auch positive Auswirkungen auf den Stadthaushalt:

Man ist vom steigenden Ölpreis unabhängiger, erhält eine Pacht für das Fernwärmenetz und wird durch die derzeitige 40%ige Beteiligung am Biomasseheizkraftwerk zusätzlich an den Gewinnen beteiligt.

Dies führt bereits im Jahre 2006 zu Mehreinnahmen von 60.000 €, steigert sich 2007 auf 260.000 € und erreicht 2008 fast 670.000 €!

Bei einer Laufzeit von 20 Jahren tut dies dem Stadthaushalt mehr als gut.

*Für Kinder und Jugendliche schafft und unterhält die Stadt 14 zeitgemäße und attraktive Spielplätze und 9 Bolzplätze, für deren Instandhaltung allein im Jahr 2005 bereits 38000, -- € ausgegeben wurden.*

